



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Gallus Cantans, Das ist: Krähender Hauß-Hahn

Trauner, Ignatius

Augspurg ; Dillingen, 1695

7. Dem Jäger entwischt offters das getroffene Wild/ niemalsen aber der
Göttlichen Majestät der Sünder/ wann er auff ihn schießt den Pfeil der
Widerwärtigkeiten? und gedünckt mich/ Gott spielt und ...

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51698](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51698)

vulnere vulnera sano; besser kan ich das sagen von den Pfeilen der Trübsal / so dem äusserlichen Schein nach schwer fallen / wann man doch die Sache mehrers bedencket / geben sie das Heyl unsern armen Seelen. Arcelius schreibt / daß Thessalalus von allen Herren Medicis verlassen seye worden wegen eines an der Seiten habendes apostema, welches zu curirn unmöglich scheintete / ungefehr ist Thessalalus bey nächtlicher Weil von einem seiner Feinden überfallen und mit einem Stilet auff das apostema gestossen worden: Dieser vermeynete Thessalalus durch den Stilet das Leben zu nehmen / und hat ihm durch den Stoß das Leben und die Gesundheit geben. Der H. Bonaventura bezeugt in dem Leben S. Francisci, daß zu Assis ein Ziegeltrümmel von dem Dach gefallen / und ohngefehr ein Weibsbild auff den Kopff getroffen / so lange Zeit grosse Kopffschmerzen erlitten: Jederman vermeynete das Weib seye von dem Ziegelstein erschlagen / ist aber frisch und gesund auffgestanden / und hat Zeit Lebens keine Kopffschmerzen mehr empfunden: Also vermeynen wir / unser Creutz / Leyden / Trübsal und widerwärtige Zustand seyen gefährliche oder gar tödtliche Wunden / aber er öffnet die Augen des Verstands / und sehct / wie wolmeynend Gott alles richtet: vulnera vulnera sanat: So werdet ihr finden / daß diese eufferliche Wunden die Wunden der Seelen heilen. Eröffnet die Höll mit euren Gedanken / so werdet ihr finden / daß unser Leiden gegen den höllischen Peinen / so wir doch tausendmal verdient hätten / ein kühler Thau seye / und schwerlich ein Schatten von einer Trübsal zu benamfen ist: qui tormenta inferorum, quibus sæpe digni fuimus, & tamen evasimus per misericordiam Dei, attentè considerat, omnia hujus vitæ incommoda æstimabit nihili, sed veluti in deliciis ponet.

Ihr Herren Juristen entdeckt mir eure Meynung / wann der Jäger ein Stück Wild mit der Kugel getroffen / aber nicht gefällt / sondern das Wild zwar tödtlich verwundt / laufft noch auff 2. oder 3000. Schritt unfehr / sind andern Tags das Stück Wild ein anderer / unter einem Busch verwundt und todt liegend / ist dieser schuldig und verpflichtet per viam justitiæ das gesunde Stück Wild dem Jäger so es geschossen / zu restituirn, oder nicht? Mich gedünckt ihr werdet sagen von nein: non vulnerantis sed occupantis est: Nicht dem der es schießt / sondern dem der es bekommt / ist das Wild anständig. Vielgeliebte / unser gebenedeyter Gott ist zwar ein Jäger / er sucht das Wild / aber ein gewisser Jäger / so niemahls ein Fehlschuß thut / auff was er zielt das bleibt / keines kan ihm entweichen. Der gecrönte David bekennet solches von ihme selbst: Quoniam sagittæ tuæ infixæ sunt mihi: Herr du hast mich mit deinem Pfeil getroffen und gefället: Sag an / mein David / was ist das für ein Pfeil gewesen? Ach! der Pfeil der Trübsal und Verfolgungen / mit diesem hat mich der himmlische Jäger getroffen und in sein Garn gebracht. War es aber nicht möglich! O David! diesem himmlischen Jäger zu entgehen? Ach nein! ach nein! confirmavit super me manum suam & tenuit me; Er hat seine Hand vest auff mich gelegt!

Aref. de
Tribul. lect.
14. n. 27.

S. Bonav.
in vita
S. Franc.
c. 143

Genf.

Num.
VII.

l. 5. s. illud.
ff. de Ac-
quir. rer.
dom.

Psal. 37.
v. 34

gelegt/und mich gehalten; David will sagen: es ist nicht möglich/dem Göttlichen Jäger zu entrinnen / wann er seinen Pfeil auff einen richt / ist er getroffen / aber alles uns zu gute/und unserer Seelen. *Psyl: ut sitis perfecti & integri, & in nullo deficientes:*

*S. Chryf.
l. de patient.*

In Italia hab ich bey der Jugend ein Spiel gesehen/wie bey uns in Teutschland das Stockschlagen; Da setzt sich ein Knab auff einen Stuhl mit verbundenen Augen/die andere stehen rund umb den Stuhl herumb/ungefehr gehet einer heimlich hinzu/gibt ihm ein Streich auff den Rücken: Dieser so siset/und geschlagen worden / sagt alsobald: *compagno mio ferito sono*: Guter Freund ich bin geschlagen: Als wie unsere Jugend sagt bey dem Stockschlagen: Herz Richter ich klag / was klagst du? Einen grossen Streich / wer hat ihn gethan? Der und der / so führ mir ihn her: Da werden ihm die verbundene Augen gelöst / wann er den Schläger nennet / und aber den rechten nicht errathet/so muß er wiederumb sitzen/und auff ein neues halten/hat er aber das Loß auff den rechten geworffen / so wird er vom sitzen und Schlagen befreyet / und muß der andere sein Stell vertreten. Mich gedüncket / daß dieses Stockschlagen noch sehr bey uns im Schwang sey bey Jungen und Alten/bey Reichen und Armen/bey Weltlichen und Geistlichen: Ich sehe eine auff dem Stuhl sitzend sich sehr beklagen/daß er hart geschlagen sey: *Compagno mio ferito sono*: Guter Freund sage an / wer hat dich geschlagen? oder was für einen harten Streich hast du überkommenen? Der Reiche sagt. Ich bin an Hand und Fuß erkrümmt / manglet nichts als die Gesundheit/das ist der Streich: wer hats gethan? mich gedünckt/ ja glaube gänglich/meine Nachbarin / so ohne das bey jederman in einem bösen Geschrey ist / hat mich verzaubert: Ach / guter Freund / du hast den Thäter nicht errathen/sitze nur wiederumb auff den Stuhl/und richt dich zur Gedult / es folgt ein ander Streich. Ich sehe sitzen den Armen / der winselt gang klein laut: *compagno mio ferito sono*: Herz Richter ich klag/was klagstu? einen grossen Streich/was ist das für ein Streich? sag an / Ach! mein Nachbar hat mir Ursach geben / mich mit ihm in einen Rechtsandel einzulassen/mit diesem hab ich den Handel und das Gutlein verlohren / das Geld vertragen / und verbleibt mir nichts in Händen / als der Bettstrib / das ist ein harter Streich / welchen mir mein Nachbar gegeben hat: Guter Freund du irrst weit / hast den rechten nicht errathen / dein Nachbar ist unschuldig / hats nicht gethan / sitz nieder und halt noch einen Streich. Mich gedünckt / ich sehe mit verbundenen Augen sitzen einen hohen Ministern und vornehmen Cavallier, dieser beklagt seinen Streich / *compagno mio ferito sono*: Daß er wäre seines Fürstens gleichsam / ein Aug. Apffel gewesen / nunmehr aber in die größte Ungrad gerathen / und könne keinen als den Ohrenbläsern und falschen Freunden die Schuld zumessen: Mein/nein/der gute Cavallier hat zwar einen harten Streich empfangen/ist nicht ohne/aber den Schläger und Thäter hat er nicht errathen/

Dddd iij,

er:

er muß noch einmahl sich auff den Stuhl bequemen / und einen andern Streich erwarten. Ich sehe eine fromme Gottliebende Seel auff dem Stuhl sitzen / und kan den Streich nicht laugnen: compagno mio ferito sono: Sage geistliches Kind / wer hat dich geschlagen? wer hat dich aller deiner Güter beraubt? Vielleicht der leydige Satan? Nein: wer hat dir die Gesundheit genommen / und in das Bett geworffen? Vielleicht der Mißgunst deines Nechsten? Auch dieses nicht / wer hat dich dann geschlagen? inveni, quem diligit anima mea: ich will ihn schon erwarten und haben / wer mir den Streich hat gegeben: Wer ist dann dieser? Ach! kein anderer / als mein himmlischer Bräutigam Christus Jesus: leva ejus sub capite meo: Der hat mir die lincke Hand / unter welcher alle Trübsal und Widerwärtigkeit verstanden werden / auff meine Achsel gelegt / mein Creuz / mein Leiden / hab ich keinem andern / als meinem Gott zu zuschreiben / aber er vermischt gut mit mir / und alles zu meiner Seelen Heil: & dextera illius amplexabitur me: hat er die lincke Hand der Trübsalen in diesem zergänglichem Leben auff mich gelegt / so wird er mich mit der rechten der himmlischen Freuden Zeit ewig umfangen.

Can. 3.
v. 4.

bi. l. 1. v. 3.

Num.
VIII.

Und ächtige Seelen sie wollen meine Gedancken begleiten auff den Berg Calvari, und mit mir erwegen nicht die Schmerzen / so unser gecreuzigte Lieb hat erlitten / sondern die heiligste Wunden / so ihane Longinus auch nach seinem Tod mit dem Speer eröffnet hat / auß welcher gestossen Blut und Wasser: exiit sanguis & aqua. Daß das verwundte Herz Christi noch Blut gefunden / ist sich so hoch nicht zu verwundern / daß aber auff das Blut Wasser gefolgt / und was durch solches uns will bedeutete der verwundte und entseelte Jesus ist schwerlich zu begreifen. Doch zu dessen gründlicher Erleuterung wollen sie in Gedächtnuß nehmen / was Plutarchus schreibt von dem grossen Alexandro: Als dieser sich entschlossen Darium zu bekriegen / und Perliam in seine Hand zu bringen / auch zu dem Ende ein grosse Kriegsmacht zusammen gezogen / seynd ungefehr vor den Augen Alexandri zween Brunnen entsprungen einer mit Wasser / der ander mit Oel; also begehrt Alexander von seinen Astrologis und Wahrsagern zu wissen die eigentliche Bedeutung dieser Brunnen / welche einhellig gesprochen: Alexander du hast einen grossen Durst und Verlangen nach Perlien, du wirst auch glücklich in diesem Treffen das Feld erhalten / den Durst löschen / und Perliam erobern / das bedeutet der Brunn nach Wasser / allein du sollest wissen / daß es wird unaussprechlich viel Stöß und Wunden kosten / diese zu reinigen / brauchet man viel Oel / daher haben dich die Götter mit einem neuen Oelbrunn begnadet. Nun verstehe ich allgemach / was das herausfließende Blut und Wasser auß der Seiten unsers Heylands bedeuten soll. Ihr tragt andächtige Christen / einen grossen Durst und Verlangen nach dem himmlischen Jerusalem / ist gar recht / ihr werdet es auch erlangen auß Barmherzigkeit Gottes / und durch den bitteren Tod des gecreuzigten Jesu / das bedeutet das herausfließende Wasser auß dem Brunn